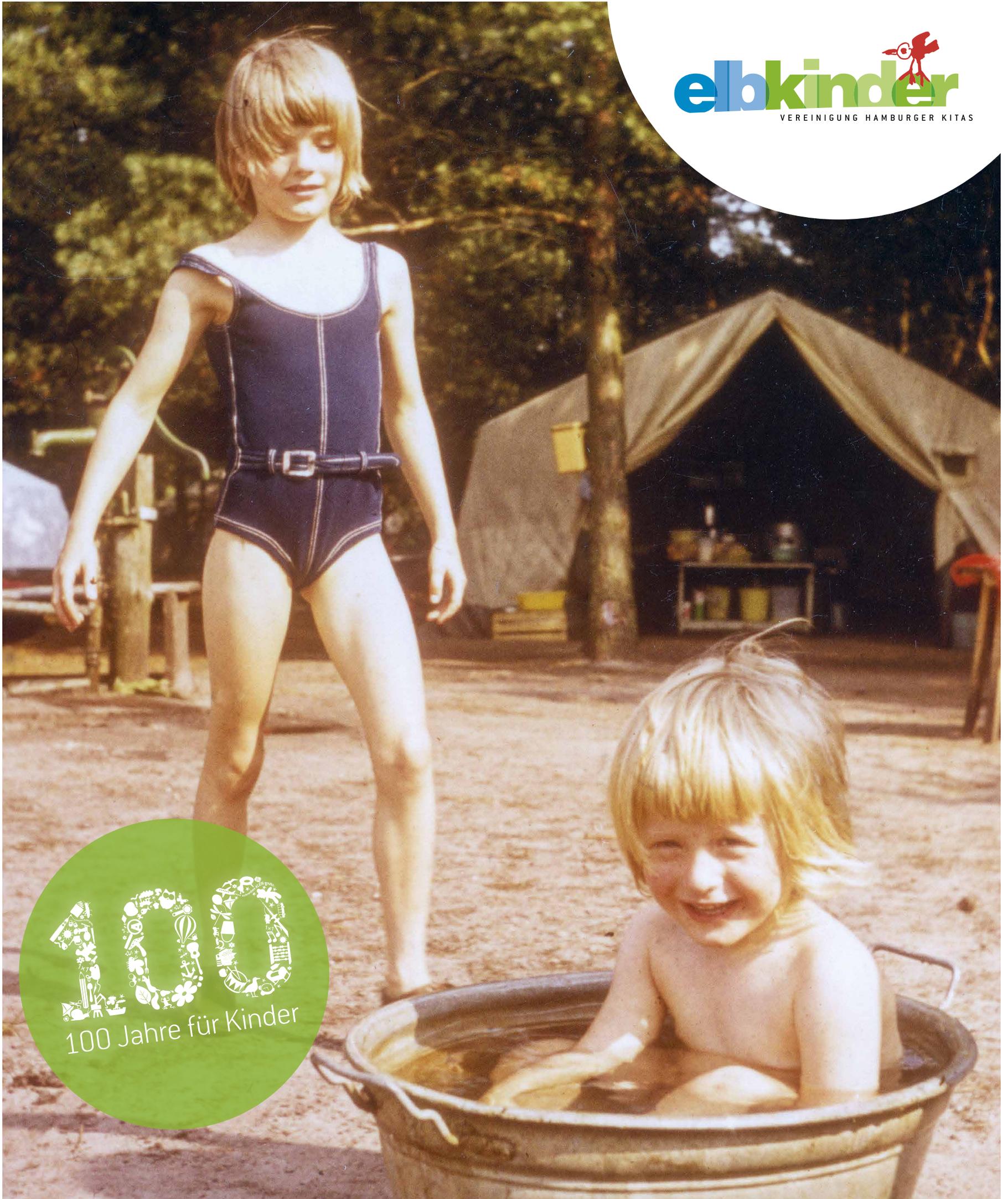


Stadtkinder

Das Mitteilungsblatt der Elbkinder August 2019 / Nr. 2

elbkinder
VEREINIGUNG HAMBURGER KITAS



Editorial



Für das Stadtkind ist das Landleben voller Wunder“, schreibt der Vorstand der Kinderbewahranstalt von 1852 in den dreißiger Jahren über einen Ausflug ihrer Kindergruppe nach Hoisdorf. Ein Satz, den auch unsere Erzieherinnen unterschreiben würden. Heute wie damals üben Bauernhöfe, Pferde, Kühe und Schweine eine große Faszination auf Großstadtkinder aus, und wir bekommen für unsere Zeitung von Ihnen immer wieder Berichte über diese Ausflüge aufs Land.

Historische Ausflüge aufs Land und ans Wasser stehen in unserem Sommer-Heft im Mittelpunkt. Wie schon in den letzten Stadtkindern zeigen wir Ihnen also auch in dieser Ausgabe, welche Schätze unsere Archive außer denen in der 100-Jahre-Festschrift präsentierten freigaben. Es gibt wunderbare Zeichnungen der Kinder aus der Kita Horner Weg (damals noch ein sogenanntes „Vollheim“), aus denen die ganze Begeisterung über die Reise ins Ferienlager spricht. Betreuerinnen schrieben enthusiastisch und in geschliffenen Sätzen über die Erlebnisse ihrer Kinder und füllten die Alben mit herrlichen schwarz-weiß-Fotos.

Diese schönen Dokumente wollen wir Ihnen nicht vorenthalten und Sie darüber hinaus natürlich auch über das aktuelle Geschehen in unseren Kitas informieren. Viele Veranstaltungen dort standen unter dem Motto „100 Jahre für Kinder!“ So etwa das von tausenden Elbkindern gebaute LEGO Mosaik, organisiert von der Kita Schlicksweg, und ebenso die Mitmach-Ausstellung „Wie viel ist 100?“, unter der Regie der Kita Sandfoort.

Frohe Sommertage wünscht Ihnen

Ihre
Katrin Geyer
Redaktion

Impressum

Mitteilungsblatt der Elbkinder
Vereinigung Hamburger Kitas gGmbH

Verantwortlich:
Dr. Franziska Larrá, Dr. Katja Nienaber
(Geschäftsführung)
Redaktion: Katrin Geyer
Anschrift: Oberstraße 14b, 20144
Hamburg, Telefon 040/42 109 0

Gestaltung: Kudlik/Ruttner
Druck: Reset St. Pauli Druckerei
GmbH Hamburg
Fotos, sofern nicht anders
angegeben: Kita-Archive

Dino Herrmann auf Kuscheltour

Kita Stadtbahnstraße. Das HSV-Maskottchen zu Besuch.
Von Ines Stemmwedel, Kita-Leiterin, im Auftrag der Kita-Kinder

Was für ein Tag, dachten wir Kinder der Kita Stadtbahnstraße, als **Dino Herrmann** in den HSV-Bus einstieg und uns ein letztes Mal zuwinkte. Ja, ihr habt das richtig gelesen, Dino Herrmann, das Maskottchen des HSV, war höchst persönlich in unserer Kita und wir hatten zusammen einen aufregenden Vormittag.

Dino Herrmann sollte nicht alleine zu uns kommen, sondern seinen Freund Fabi mitbringen. Der kam auch, und wir begrüßten ihn mit tosendem Applaus. Aber wo war Dino Herrmann? Fabi berichtete uns, dass Dino Herrmann viel zu tun habe und dass er uns bis zu seinem Eintreffen kleine Geschichten aus dem Leben des Dinos erzählen würde. Oh, war das aufregend

und spannend zu hören, was das HSV-Maskottchen alles so erlebt.

Dann war es endlich soweit, und wir riefen laut nach Dino Herrmann, in der Hoffnung, dass er uns hört. „Dino Herrmann, Dino Herrmann!“ und plötzlich stolperte der Dino tatsächlich herein und stand vor uns. Im Fernsehen sieht er immer so klein aus, aber in Wirklichkeit ist er riesig. So riesig, dass alle Kinder fast gleichzeitig mit ihm kuscheln konnten. Nach der Gruppenknuddelei erzählten uns Fabi und Dino Herrmann, was sie gemeinsam im Hagenbecks Tierpark erlebt hatten. Ihr könnt euch ja vorstellen, was passiert, wenn ein Dino den Tierpark besucht. Da ist das Chaos nicht weit. Aber es ist zum Schluss alles gut ausgegangen.

Anschließend feierten wir gemeinsam mit Dino Herrmann und alle tanzten ausgelassen zum HSV-Song. Zum Schluss gab es noch für jede Gruppe ein Erinnerungsfoto, und dann war es leider auch schon Zeit, um „Tschüß“ zu sagen. Alle Kinder drückten Dino Herrmann noch einmal ganz fest. Bis zu diesem Besuch wussten wir Kinder nicht, dass Dinos so lustig und vor allem so kuschelbedürftig sein können. Nun hoffen wir auf ein baldiges Wiedersehen.

Vielen lieben Dank, Dino Herrmann und dem HSV für dieses unvergessliche Erlebnis. Ein ganz besonderer Dank geht an eine Mama, die dieses Erlebnis für uns Kinder erst möglich gemacht hat. Sie hatte nämlich für uns an einem Preisausschreiben des HSV teilgenommen und tatsächlich gewonnen. □





Ein Lied, ein Lied! Unser eigenes Lied.

100 Jahre Elbkinder. Hamburger Elbkinder – Hey, das sind wir!

Von Kathrin Fussy und Katrin Pätow, Leiterinnen der Kita Rehrstieg, sowie Anna Fuy, Fundraising

Unter den zahllosen Ideen, was man anlässlich des Elbkinder-Jubiläums nicht alles auf die Beine stellen könnte, rangierte die, ein eigenes Lied der Elbkinder zu schreiben, ziemlich weit oben auf der Sympathieskala in der Jubiläums-AG. Aber wenn schon, denn schon: Ohne Künstler oder Künstlerin geht es nicht, soviel stand fest. Aber mitmachen wollten wir auch.

Sebastian Tim von Koralle Blau, der unter anderem das Kindermusikfestival „Unter meinem Bett“ veranstaltet, stellte uns **Bernd Begemann** vor. Der Hamburger Musiker und Liedermacher ist mit seiner Tochter **Belinda** Stammkünstler bei den Konzerten von „Unter meinem Bett“, mittlerweile moderieren die beiden auch als umwerfendes Vater-Tochter-Duo.

Bernd war sofort Feuer und Flamme und stellte uns irgendwann seine schmissige Melodie vor. Mit der hatte er voll ins Schwarze getroffen: Ohrwurmverdacht! Seine Textideen fanden wir auch klasse und nach einem sehr lustigen und kreativen Nachmittag stand der Text.

Und Bernd war ganz sicher: „Da brauchen wir *Eure* Kinder, wenn wir das aufnehmen!“ – „Aber sowas von gerne“, erklärte sich die Kita Rehrstieg bereit, als wir sie fragten. **Kathrin Fussy** und **Katrin Pätow** beschreiben, wie sich die Kinder begeistert in die Aufgabe warfen:

Ein neues Lied einüben – für uns kein Problem. Doch *dieses* Lied war etwas ganz Besonderes. Das spürten auch unsere Kinder, als wir das Lied (vom USB-Stick) und den Text vorstellten. Nisa zog die Stirn kraus und fragte: „Warum gibt es keine CD? Und warum singt das Lied ein Mann?“ Auch Michael war verwundert. Wir erklärten ihnen: „Das Besondere ist, dass wir dieses Lied in einem Tonstudio aufnehmen werden. Und dann wird euer Gesang auf eine CD gebrannt und ihr hört eure eigenen Stimmen darauf.“

... dieses Lied war etwas ganz Besonderes.

„Echt? Das ist ja cool! Sind wir dann ein Star?“ Liebevoll antwortete unsere Erzieherin **Elena Schwarzkopf**: „Für uns und für eure Eltern seid ihr das doch immer!“

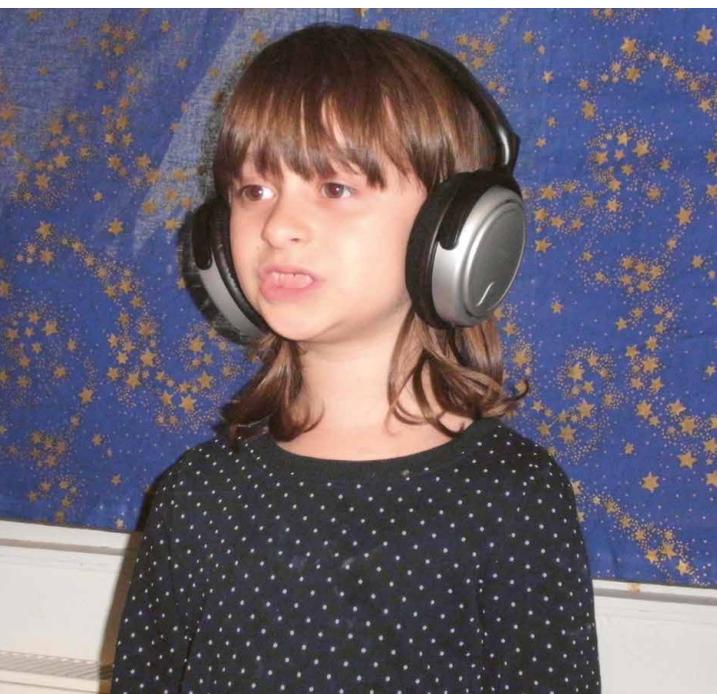
Alle Kinder und ErzieherInnen machten sich also ans Werk. Den Text lernten die Kinder schnell: „Das Lied erzählt von unserem Leben“, fand Michael. Und Vanessa ergänzte: „Das machen wir doch auch alles in unserer Kita.“ Samira stimmte den beiden zu: „Und auf einem Bein hüpfen

ist doch babyleicht!“ Auch die Melodie war für uns kein Problem, da sie einladend und Ohrwurm-like ist.

Nachdem alle Kinder das Lied gehört hatten und zum Teil auch schon singen konnten, fand unser „Casting“ statt. Dazu waren alle Kinder eingeladen, die Lust hatten und sich vorstellen konnten, auch alleine in einem Tonstudio zu singen. Am Ende fanden sich acht Kinder zusammen.

Nun begann der musikalisch-gesangliche Feinschliff. Aber wie? „Wir brauchen in der Kita auch ein Tonstudio“, stellte Yasmin fest, „damit wir die Töne gut hören können und auch wie wir singen.“ Schnell fanden die Kinder heraus, was alles zu einem Tonstudio gehört: Kopfhörer, Mikrofone, Musikanlage, Instrumente, Mischpult und das Playback. In unserem Fall war es der USB-Stick, dem Michael den Namen „Zauberschlüssel“ gab. Und ganz wichtig war ihnen, dass der Raum abgedunkelt ist, also schallisoliert. Wir ließen die Kinder machen und sie ließen ihrer Fantasie freien Lauf. Sie kreierten ein Tonstudio ganz nach ihrem Geschmack und ihren Vorstellungen.

Jetzt konnten die Proben beginnen. Tag für Tag übten die Mädchen und Jungen in ihrem Tonstudio. Sie entdeckten immer wieder etwas Neues, noch Aufregenderes. Die eigene Stimme im Kopfhörer zu hören, war für viele unbeschreiblich: „Hey, das bin ja ich!“ stellte Samira >



erstaunt fest. „So komisch klingt meine Stimme?“ Ganz ernst, konzentriert und mit viel Spaß probten die Kinder. Doch nicht alle Tage waren gleich. Es gab auch Tage, da lief es nicht so gut. „Oh, ich habe wieder meinen Einsatz verpasst. Das nächste Mal klappt das bestimmt“, motivierte sich Nisa selber. Manchmal hat auch eine Erkältung die eine oder andere Stimme lahmgelegt. Künstlerpech – auch das gehört dazu.

Dann kam der Tag, auf den wir alle gewartet hatten. Wir machten uns auf den Weg in die Wohnung von **Benjamin Schadow**, also ins „richtige“ Tonstudio. Auf der Bahnfahrt entdeckten die Kinder den Michel, die Elbe und auch die Alster, wie im Text des Liedes besungen. Außerdem nutzten wir die Bahnfahrt, um uns einzusingen und die Stimmbänder zu lockern. Dabei hatten nicht nur wir Spaß, auch die anderen Fahrgäste waren begeistert und es gab auch schon mal den einen oder anderen Applaus.

Als wir endlich die Haustür gefunden hatten, gab es kein Halten mehr. Alle waren neugierig und hibbelig. Was würde jetzt passieren? Als Ben und Anna Fuy uns begrüßt hatten und auch für unser leibliches Wohl gesorgt war, ging es uns

gut. Die Erwachsenen waren aufgeregter als die Kinder. Ben zeigte uns sein kleines Tonstudio, das fast so aussah wie unseres in der Kita. „Wir haben nur nicht so viele Instrumente“, bemerkte Vanessa. „Und wo sind die dunklen Vorhänge?“ wollte Sofia wissen. „Die braucht er nicht, weil er ein Mischpult hat“, erklärte ihr Michael.

Nach dem Einsingen und der Mikrofonprobe ging es los. Nach dem ersten Durchgang stand Anna mit Tränen in den Augen in der Tür und lobte die Kinder für ihren wunderschönen Gesang: „Das hat sich sooo toll angehört. Ich bin ganz gerührt!“ Auch Ben und Bernd waren beeindruckt. So konnte es weitergehen. Begeistert fingen die Kinder an zu singen. Erst alle gemeinsam, dann noch mal in unterschiedlichen Duetten. Und dann ... zeigte Ben nur seine Daumen hoch und wir waren fertig. Wie – jetzt schon?

Natürlich durften wir uns schon mal die Rohfassung anhören. Bis zur Fertigstellung der Tonaufnahme war jedoch noch einiges zu tun. Da musste noch alles bearbeitet und gemischt werden. Aber unsere Arbeit war getan. Während die von Ben da erst richtig anfing. Uns

allen in der Kita Rehrstieg hat dieses Projekt jedenfalls wahnsinnig viel Spaß gemacht – und wir waren gespannt auf die fertig abgemischten CDs!

Die Uraufführung feierte das Lied „Hamburger Elbkinder“ schließlich standesgemäß im Hamburger Rathaus beim Senatsempfang anlässlich unseres 100. Jubiläums – natürlich mit den Rehrstieglitzen, wie sich der Kinderchor der Kita nennt, und Elena Schwarzkopf, die zu diesem Ereignis eine künstlerische und sehr erfolgreiche Partnerschaft mit dem Ukulele-Orchester eingegangen waren.

Und nun sind sie fertig, unsere eigenen CDs! Darauf finden Sie die Aufnahme von Bernd zusammen mit den Kindern aus der Kita Rehrstieg sowie eine Playback-Version zum Selber-Singen. Jede Kita erhält auf den anstehenden Kreisleitungssitzungen ein Exemplar, das gern kopiert oder digital weitergegeben werden darf.

Viel Freude damit allen Elbkindern und nochmal vielen Dank an Elena Schwarzkopf und die Rehrstieglitze und natürlich an Bernd, Ben und Sebastian! ☐

Personelles

bis August 2019

25-JÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM:

Gabriela Adler, Kita Alsterredder, 01.08.2019 **Tessa Baumann**, Kita Ahrensburger Weg, 01.08.2019 **Dorothea Bogdan**, Kita Berzeliusstraße, 14.07.2019 **Michaela Bruns**, Kita Struenseestraße, 16.08.2019 **Kerstin Dietrich**, Kita Marckmannstraße, 18.07.2019 **Irina Ebner**, Kita Großlohering 14, 01.07.2019 **Olga Gerstner**, Kita Kurt-Adams-Platz, 01.08.2019 **Cornelia Goldbogen**, Kita Wrangelstraße, 01.08.2019 **Vildan Gül**, Kita Mennonitenstraße, 18.07.2019 **Nasima Hashimi**, Kita Hinrichsenstraße, 01.08.2019 **Meike Henning**, Kita Baererstraße, 09.07.2019 **Anne Katrin Koepke**, Kita Martinistraße, 03.08.2019 **Marcela de Lafuente-Torres**, Kita Schneverdinger Weg, 19.07.2019 **Karin Lehniger**, Kita Jungborn, 15.08.2019

Elisabeth Lopes de Oliveira, Kita Rehrstieg, 01.07.2019 **Regina Malarz**, Kita Steilshoper Allee, 17.07.2019 **Kirsten Mewes**, Kita Schedestraße, 01.07.2019 **Inge Passmann**, Kita Elfenwiese, 01.08.2019 **Bettina Reese**, Kita Kaiser-Friedrich-Ufer, 15.07.2019 **Silke Scheffler**, Kita Dortmunder Straße, 01.07.2019 **Nicole Schierenberg**, Kita Kandinskyallee, 24.08.2019 **Jennifer Schönhoff**, Kita Kohlhöfen, 01.07.2019 **Gabriela Sürrie**, Kita Am Baumacker, 30.08.2019 **Ines Theil**, Kita Daimlerstraße, 12.07.2019 **Birgit Zwicke**, Kita Wagrierweg, 01.08.2019

40-JÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM:

Sabine Bergner, Kita Sodenkamp, 16.07.2019 **Beate Grünewald**, Kita Jeverländer Weg, 02.08.2019 **Monika Gruwe**, Kita Pinelsweg, 20.08.2019 **Petra, Janz**, Kita Hartzloh, 01.07.2019 **Sabine Kleinert**, Kita Jenfelder Allee, 01.08.2019 **Kerstin Koenig**, Kita Großlohering 14, 13.08.2019

Monika Koops, Kita Curslackter Deich, 29.08.2019 **Andrea Lembke**, Kita Bekkamp 60, 16.07.2019 **Martina Michael**, Kita Kandinskyallee, 01.08.2019 **Inka Naujoks**, Kita Vizelinstraße, 16.07.2019 **Monika Reesch**, Kita Flughafenstraße, 16.07.2019 **Karin Reul**, Kita Baumacker, 04.08.2019 **Margrit Schega**, Kita Mondrianweg, 11.08.2019 **Manuela Schemel**, Kita Rotenhäuser Damm, 29.08.2019 **Sabine Tomc**, Kita Mennonitenstraße, 16.07.2019 **Dietmar Zinkhöfer**, Kita Mennonitenstraße, 16.08.2019

NEUE LEITUNGSKRÄFTE

Tanja Bebensee, HWL, Kita Franz-Marc-Straße, 19.08.2019 **Claudia Burkowski**, LV, Kita Schulenburggring, 01.07.2019 **Franziska Grund**, LV, Kita Stadtbahnstraße, 01.07.2019 **Yvonne Jürgens**, L, Kita Druckerstraße, 01.07.2019 **Sabine Knop**, HWL, Kita Wiesnerring, 01.07.2019 **Steffi Reck**, LV, Kita Bekkamp 52, 15.08.2019

Ripsime Rubinjan, AL GBS, Kita Rabenhorst, 26.08.2019 **Julia Schlicht**, LV, Kita Kurt-Adams-Platz, 01.07.2019 **Meike Tiemeyer**, LV, Kita Küperstieg, 01.08.2019

RUHESTAND:

Karin Hanke, Kita Flughafenstraße, 31.07.2019 **Heinz Hense**, Kita Vizelinstraße, 31.07.2019 **Victoria Igbokwe**, Kita Franz-Marc-Straße, 31.07.2019 **Parwin Jaghoori**, Kita Weidemoor, 31.05.2019 **Angelika Schwab**, Kita Jarrestraße, 31.07.2019 **Christa Seifert**, Kita Daimlerstraße, 31.07.2019 **Christa Wissing**, Kita Baumacker, 31.07.2019

Unter ‚Personelles‘ werden die Kolleginnen und Kollegen benannt, die uns von der Personalabteilung bis zum Redaktionsschluss gemeldet wurden. Alle danach eintreffenden Namen werden in der nächsten Ausgabe der Stadtkinder veröffentlicht.



Geschafft! Unser LEGO Mosaik zum Hundertsten

Kita Schlicksweg. 100 Jahre Hand in Hand – gemeinsam bauen.
 Von Tobias Frank, Kita-Leiter

Was gibt es Schöneres als gemeinsam etwas Einzigartiges zu schaffen? Zum großen runden Geburtstag der Elbkinder bauten Kinder und Mitarbeitende aus 90 Kitas, GBS-Standorten und der Zentrale der Elbkinder gemeinsam ein großes Mosaik aus LEGO Steinen. Wie kam es zu dieser besonderen Aktion?

LEGO ist seit vielen Jahrzehnten *das* Kinderspielzeug schlechthin. Viele Generationen Kinder spielten begeistert mit den bunten Steinen und schulten damit ihren Sinn für Kreativität, Bau und Konstruktionen. Umso mehr freuten wir uns, dass **Stein Hanse e.V.**, ein Hamburger LEGO „Fan-Club“, Feuer und Flamme war, als ich ihnen vorschlug, unser 100-jähriges Jubiläum für ein ganz besonderes Vorhaben zu nutzen: Den Bau eines Mosaiks aus LEGO Steinen, das ein Unikat in der langen und vielfältigen LEGO Geschichte und ebenso der Elbkinder sein könnte ...

Im Betrieb fand die Idee sogleich begeisterte Aufnahme und es folgten Monate der Vorbereitung, immer mit großer Unterstützung von Stein Hanse e.V. und der **LEGO GmbH**. Schließlich meldeten dann Elbkinder-Standorte aus ganz Hamburg ihre Teilnahme an: Von Curslack bis Langenhorn, von Bergedorf bis Wedel. Zunächst lieferten wir 384 Bausätze mit rd. 25.000 LEGO Steinen an die Kitas und sonstigen Teilnehmenden, die dann von Kindern und Erwachsenen „vormontiert“ und zurück zu uns in die Kita gebracht wurden. Was hier vielleicht einfach klingt war mit sehr viel Planung, Logistik und Organisation verbunden. Die Elbkinder sind eben ein Groß-Unternehmen ...

Beim großen Finale am 22. Juni wurden diese vielen hundert Einzelelemente dann zum 2 x 3m großen Mosaik zusammengebaut. Diese gemeinschaftliche Montage fand statt auf dem Gelände der Elbkinder-Kita

Hartzloh, und zwar im Rahmen des Stadtteilstestes „KulturBewegt!“ vom Bürgerhaus Barmbek. Wir hatten feinstes Sommerbauwetter an diesem Tag und so entstand unser Elbkinder-Jubiläums LEGO Mosaik mit vielen helfenden Händen und in bester Stimmung. Auch unsere Geschäftsführerin **Dr. Franziska Larrá** half kräftig mit und sprach anerkennende Worte für das Engagement so vieler Kinder und Kitas. Was uns besonders freute: Unsere Öffentlichkeitsarbeit, die wir in die Wege geleitet hatten,

war von Erfolg gekrönt, denn der **NDR** kam mit einem Kamerateam und drehte einen schönen Beitrag für das abendliche **Hamburg-Journal**.

Alle rund 1.000 kleinen und großen Besucher waren entzückt und die Kinder nutzen die vielen zusätzlichen Angebote an diesem Tag: Sie konnten z.B. mit LEGO DUPLO bauen oder ihre Fahrkünste auf einer Rennstrecke mit ferngesteuerten LEGO Autos ausprobieren. >



Unsere so außergewöhnliche Jubiläumsaktion und die Zusammenarbeit mit Euch hat mir und allen Organisatoren eine riesige Freude gemacht. Vielen Dank also: **An alle Kitas, GBS- und GTS-Standorte**, den **Schulkinderclub** und die **Abteilungen der Zentrale**. Unser großer Dank richtet sich auch an die zahlreichen Unterstützerinnen und Unterstützer: An die **LEGO GmbH**, dort besonders an **Hauke Staats und sein Team**; an meine Kolleginnen **Christina Huschenhöfer** und **Verena Brock**; an die **Flying LEGOs**, die bei der Auslieferung unterstützten; an meine Kolleginnen im Leitungsbereich, **Christina Schulte**, **Edvina Haupt**, **Heidi Neger-Klosowski**, **Heike Scholz** und **Sophie-Hanke**

Kreuch, die immer versucht haben, mich zu entlasten und die die kleinen und großen LEGO Konstrukteure in der Kita in Empfang genommen haben; an **Sonja Jansen** und **Jessica Bölske** und das **Team der Kita Hartzloh**; an **Matthias Schnack** und das **Team der Kita Rübenkamp 123** für die Organisation des Festes; an **Dr. Franziska Larrá**, **Dr. Katja Nienaber** und **Anette Taake** für die Unterstützung, die motivierenden Worte und ihre kindlich strahlenden Augen beim LEGO Bauen; an **Anna Fuy** und **Katrin Geyer** für ihre Beratung bei allen Fragen der Öffentlichkeitsarbeit; an unseren Hausmeister **Darius Tarazin**, der immer da war, wenn Hilfe gebraucht wurde; an **das ganze Team der Kita**

Schlicksweg, das immer Verständnis dafür hatte, dass ich in den letzten Wochen nicht immer alles bearbeiten konnte.

Und last but not least einen riesigen Applaus an das Team von **Stein Hanse e.V.**: Danke an **Martin** und **Jan** für die Orga, **Wolfgang** und **Norbert** für's down to earth, wenn mein Puls mal wieder hoch war, an **Olli** und **Jürgen** für die Mosaik und an all die anderen für Euren Einsatz, Eure Gelassenheit, Euren Support, Euren Mut und Eure Kreativität. Meinen allergrößten Respekt, dass Ihr das Ganze möglich gemacht habt. □

Wie viel ist 100?

Kita Sandfoort. Eine Erlebnisausstellung zum 100-jährigen Jubiläum der Elbkinder.

Von Philipp Noß, Kita-Leiter

Auf einer Leitungssitzung im Jahre 2017 erfuhren wir von unserer pädagogischen Geschäftsführung **Dr. Franziska Larrá**, dass unser Träger im Jahr 2019 sein 100-jähriges Jubiläum feiern würde. Es wurde angeregt, geplante größere Aktionen in den Kitas dazu zu nutzen, um in der Öffentlichkeit auf das besondere Jubiläum hinzuweisen.

Wie viele andere Kolleginnen und Kollegen dachte ich darüber nach, wie man dieses Jubiläum den Kindern in der Kita verständlich machen kann. Können die Kinder mit der Zahl 100 überhaupt schon etwas anfangen? Ist das jetzt viel oder wenig? Lang oder kurz? Die Idee, sich mit der Frage: „Wie viel ist 100?“ auseinanderzusetzen, war geboren. Und da es ganz vielfältige Möglichkeiten gibt, sich der Zahl 100 zu nähern, lag die Organisation einer Ausstellung nahe,

deren Exponate es ermöglichen würden, sich mit Mathematik, Maßeinheiten oder Ziffern zu beschäftigen.

Innerhalb unserer eigenen Kita Sandfoort konnten insbesondere bei den Kolleginnen im Vorschulbereich und in der GBS Mitstreiterinnen für das Projekt gefunden werden. Und dennoch war uns klar, dass wir weitere Partnerinnen brauchen würden, damit es richtig gut wird. Mit der **Kita Rübenkamp 123**, dem **GBS-Standort Schule An der Seebek der Kita Schlicksweg** sowie der **GTS Anton-Rée-Schule der Kita Henriette-Herz-Ring** wurden genau diese Partnerinnen gefunden. Bereits auf unserem ersten Treffen sprudelten die Ideen und es wurde deutlich, dass wir nicht alle davon umsetzen können würden. Dennoch waren wir uns einig, dass die Ausstellung folgenden Grundsätzen folgen muss: Die

Exponate müssen altersgerecht sein. Sie dürfen nicht nur zum Anschauen sein, sondern sollen beispielbar sein. Sie sollen im besten Fall selber von den Kita-Kindern hergestellt werden. Wir wollten zeigen, wie verbreitet Mathematik und Zahlen im Alltag sind und dass es durchaus Spaß machen kann, sich damit zu beschäftigen.

Nach über einem Jahr Planung, in dem wir für unser Projekt von der **Joachim Herz Stiftung** eine kräftige Finanzspritze im fünfstelligen Bereich erhalten haben, wurde die Ausstellung am 8. März 2019 in der Aula der **Grundschule Eberhofweg** feierlich eröffnet. Zu den geladenen Gästen gehörten neben Frau Dr. Larrá weitere Kolleginnen und Kollegen aus der Zentrale und den Kitas. Besonders freute uns, dass unsere Sozialsenatorin **Dr. Melanie Leonhard** kam und eine schöne Rede hielt, in der sie die Bedeutung frühkindlicher Bildung betonte und die Anstrengungen von uns Ausstellungsmachern würdigte.

Anschließend ließen sich die Premieren-gäste die einzelnen Exponate von den Kindern der Grundschule Eberhofweg erklären. Zu den Ausstellungsstücken gehörte z. B. eine riesige Balkenwaage, die auf einer Seite mit 100 kg schweren Gewichten beschwert wird. Wie viele Menschen

müssen nun auf der anderen Seite auf die Waage stehen, damit sie sich bewegt? Die Senatorin stellte sich gerne als Test-Person zur Verfügung – war aber zu leicht, wie sie lachend feststellte. Kinder mussten mit ihr auf die Schräge steigen. An einer anderen Station konnten verschiedene Materialien wie Perlen, Federn, Steine oder Mehl auf unterschiedlichen Waagen abgewogen werden. Rätselfrage: Was ist leichter: Ein Kilo Federn oder ein Kilo Steine? In Fühlkästen wurden unterschiedliche geometrische Formen ertastet, und mit großen Bausteinen sollte ein möglichst hoher Turm gebaut werden, der anschließend vermessen wurde. An der von den Vorschulkindern der Kita Sandfoort gebauten Kugelschanze wurde ausprobiert, wie man eine Kugel möglichst weit fliegen lassen kann. Diese und noch weitere Stationen luden die Besucherinnen und Besucher zum Experimentieren und Spielen ein.

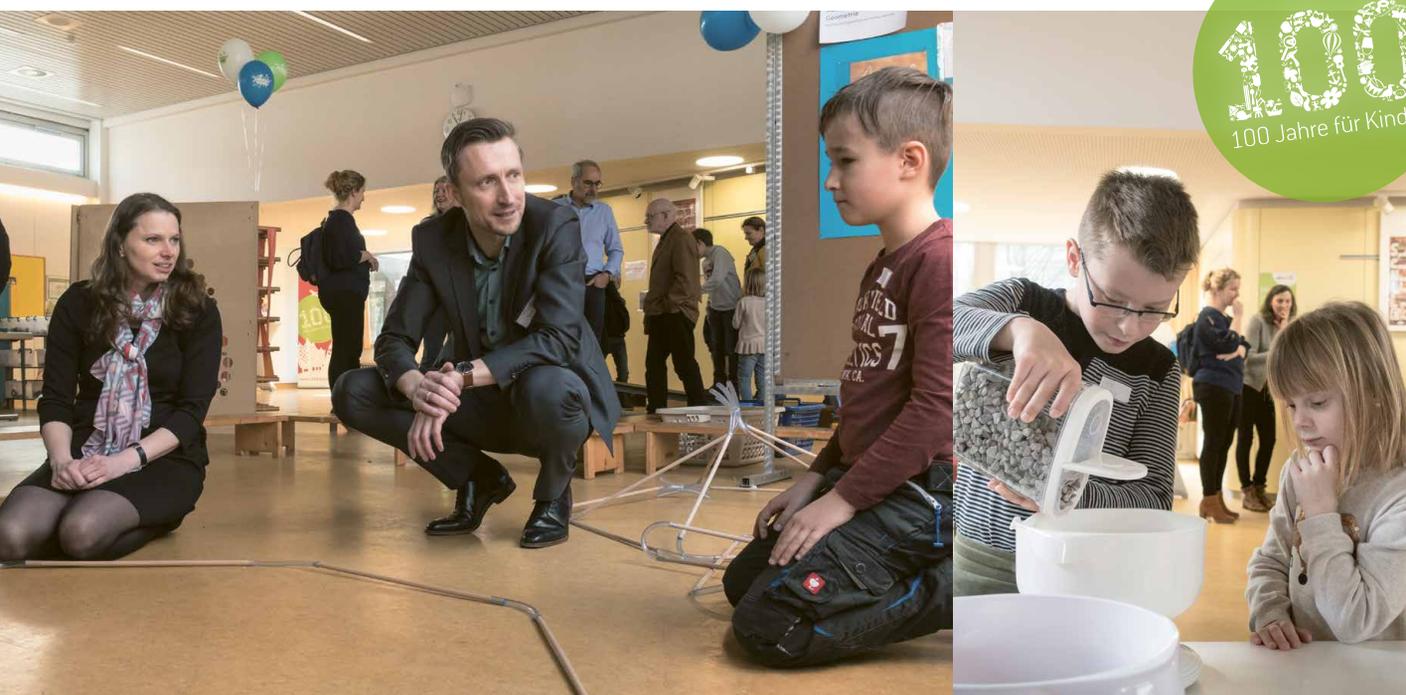
In den darauffolgenden Tagen wurde unsere Ausstellung von zahlreichen Gruppen aus unseren Elbkinder-Kitas und GBS-Standorten besucht. Und die Kinder waren begeistert, wie man ihren Eintragungen im Gästebuch entnehmen konnte.

Offenbar hatte sich das auch herum-gesprochen, denn als die Ausstellung in den Mai-Ferien ein zweites Mal in der Schule An der Seebek eröffnete, waren die Besuchstermine bereits zwei Wochen vorher ausgebucht.

Dieser Erfolg unserer Ausstellung freut uns natürlich sehr und wir sind uns sicher, dass viele Hamburger Kinder nun eine bessere Vorstellung der Zahl 100 haben als zuvor. Und sicher können sie damit auch besser einschätzen können, dass unser Kita-Träger doch schon ganz schön alt ist, wenn er seinen 100. Geburtstag feiert ...

In den Herbstferien vom 7. bis zum 18. Oktober ist unsere Ausstellung zum vorerst letzten Mal in Allermöhe in der Anton-Rée-Schule zu erleben. Wer eine Gruppe für einen Besuch dort anmelden möchte, wendet sich ab September per Mail bitte an mich: p.noss@elbkinder-kitas.de

Und auch auf dem Familientag am 31. August in der Handelskammer sind wir am Stand der Elbkinder mit einigen Exponaten zu finden! □



Schatzkisten, Familienhäuser und Kamishibai

Elbkinder. Der Fachtag „Vielfalt verbindet!“ zu Familien, Sprache und Inklusion
Von James Desai, Leiter der Beratungsabteilung

Rund 1.000 Teilnehmende – genau gezählt hat keiner – kamen am sonnigen 24. Mai zu unserem großen Fachtag „Vielfalt verbindet!“ in die **Staatliche Fachschule für Sozialpädagogik (FSP 2)** nach Altona. Eingeladen waren alle Mitarbeitenden der Elbkinder und die Fachschüler.

In insgesamt 24 Workshops, die fast alle von Mitarbeitenden der Elbkinder angeboten wurden, gab es interessante Inputs, Beispiele guter Praxis und spannende Diskussionen rund die Themen „Alltagsintegrierte Sprachbildung“, „Elternarbeit“ und „Gelebte Inklusion“. Die Fülle der interessanten Themen und der lebhaften Austausch waren phantastisch! Überall entstanden angeregte Gespräche, Visitenkarten wurden ausgetauscht, Netzwerke geknüpft und es wurde vor allem über Ideen und die Weiterentwicklung der eigenen Praxis gesprochen. Und aus der Menge der praktischen Anregungen konnten die Teilnehmenden für die Arbeit in ihren Kitas jede Menge Inspirationen mitnehmen.

Inspiration und Vernetzung war auch die Idee der mehr als 40 Markt-Stände, mit der wir die Aula und zwei große Klassenräume der Schule prall füllen konnten. Praktisches zum Anfassen und Gesprächspartner zum Austausch gab es an jedem Stand. Alle hatten anschauliches Material aus den Kitas oder ihrer Organisation mitgebracht, so dass sich an vielen Ständen die Interessierten sammelten. Manch eine Kita und auch die Therapeuten der Elbkinder nutzen diesen Fachtag als Studientag und kamen mit allen Mitarbeitenden. Auch zwischen den Markt-Ständen entstand ein reger Austausch, so dass der Tag zu einer weiteren Vernetzung u. a. im „Bundesprogramm Sprach-Kitas“, aber ebenso zwischen den Elbkindern und ihren Partnern führte.



Bei den Vorträgen gab es zahlreiche Gedankenanstöße und viel Vermittlung von Hintergrundwissen. „Lesen-Lernen beginnt mit dem Lesen der Bilder“, so die wissenschaftlich gestützte Kernthese von **Frank Kühne** vom Carlsen Verlag. Er sprach in seinem Vortrag „Vom Bild ohne Wort zum Wort ohne Bild“ viele Aspekte des Lesen-Lernens an und konnte die Zuhörerinnen und Zuhörer ebenso mit zahlreichen praktischen Tipps begeistern. Im Vortrag von **Prof. Barbara Hänel-Faulhaber** und ihrem Team von der Uni Hamburg ging es um erste Einblicke in die Evaluation des Projektes „Unterstützte Kommunikation für alle“. Eine wichtige Erkenntnis dabei: Bild- und gebärdensunterstützte Kommunikation kommt *allen* Kindern zugute.

Weitere Aktivitäten rundeten den gelungenen Tag ab. Draußen im Park vor der Schule war das Mitmach-Projekt „Versuch macht klug und gesprächig“ ausgestellt. An den verschiedenen Stationen konnten Besucherinnen und Besucher alles selbst ausprobieren. Dabei ging es auch um die Frage, was denn naturwissenschaftliche Versuche mit Sprache zu tun haben. Viel: Kinder lernen an den Versuchsstationen nicht nur neue Begriffe, sondern werden ganz nebenbei dazu ermuntert, das zu kommentieren, was sie tun ... Die Illustratorin **Lena Hällmayer** gestaltete im Atrium über den ganzen Tag mit Besuchern ein Riesen-

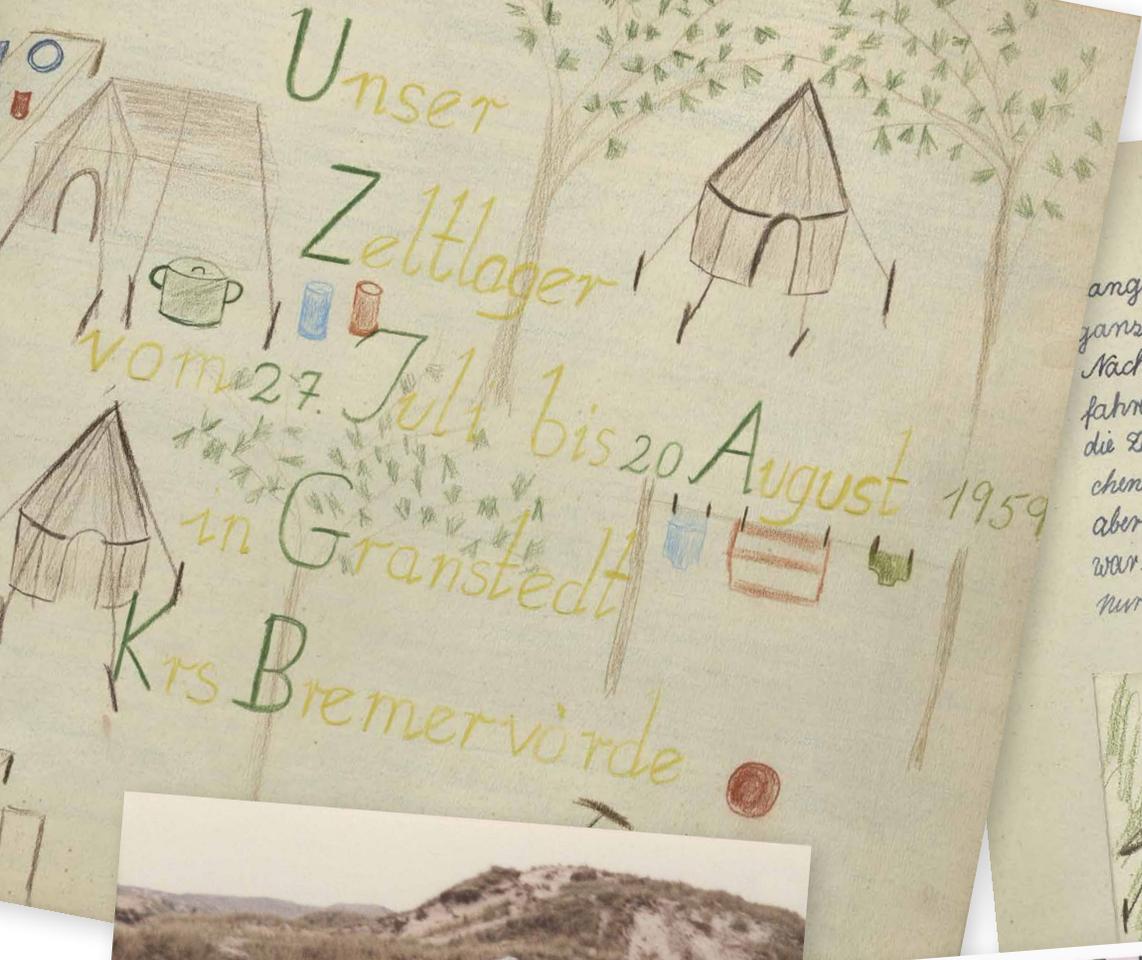
Leporello von 10 m Länge (u. a. mit Löwe, siehe unten). Das Altonaer Kinderbuchhaus „Seiteneinsteiger“ und viele andere Buchbegeisterte brachten die Besucher auf neue Ideen, um Geschichten lebendig werden zu lassen ... Noch nichts gehört vom Erzähltheater Kamishibai? Besucher unseres Fachtages wissen nun auch darüber Bescheid.

Müde, aber vor allem sehr zufrieden waren die Organisatorinnen des Fachtages dann am späten Nachmittag. Wir waren glücklich, dass so viele Kitas so spannende und nachahmenswerte Aktionen gezeigt hatten, die die große Vielfalt des fachlichen Know-How der Elbkinder deutlich werden ließen, dass so viele lebhaften Gespräche entstanden waren und dass wir diesen anregungsreichen Tag gestalten durften. Allen gemeinsam war ein toller Tag gelungen.

Wie manchmal bei solchen Fachtagen kommt trotz – oder wegen – der Fülle des Angebotes manches zu kurz und Themen hätten weiter vertieft werden können. Aber wie in einer guten Serie kann es ja heißen: Fortsetzung folgt!

PS: Und pünktlich zum Fachtag konnten wir auch unser neues Materialien-Heft vorlegen: „Vielfalt verbindet. Auf dem Weg zu einer kultursensiblen Pädagogik.“ □





angweilig wurde uns die Fahrt nicht, aber trotzdem waren wir ganz neugierig auf das Zeltlager. Nachdem wir über holprige Feldwege und sandige Dorfstraßen gefahren waren, hielt plötzlich der Bus und vor unserer Nase stand die Zeltk. Die sahen so aus, wie auf dem Bild, da gab es ein Wirtschaftszelt, ein Gerätezelt, ein Apothekerzelt, und noch 10 andere Zelte, aber die haben wir nicht alle gemalt, weil auf dem Blatt kein Platz mehr war. In diesen Zelten haben wir 3 1/2 Wochen gewohnt. Eigentlich haben wir nur darin geschlafen, denn das Wetter war immer so schön, daß wir draußem spielen



„Für das Stadtkind ist das Landleben voller Wunder“

100 Jahre Elbkinder. Von Sommerpflege und Ferienfahrten.
Von Anna Fuy, Fundraising

Passend zur Jahreszeit möchten wir ein paar historische Schätze zum Thema „Sommerfreuden“ mit Ihnen teilen, die wir im Rahmen unserer Recherche für die Jubiläumsschrift gehoben haben. Aus Platzgründen mussten wir für das Buch eine enge Auswahl treffen, dazu zählen der herrliche Bericht „Sommertage in Duhnen“ von 1949 sowie diverse sommerliche Schnappschüsse (Festschrift S. 138 ff.).

In den vielen Gesprächen mit ehemaligen Mitarbeiterinnen der damaligen Vereinigung hatte sich gezeigt, dass einige ihrer lebhaftesten Erinnerungen mit der sogenannten „Sommerpflege“ verknüpft sind – ein herrlich altmodischer Begriff, auf den wir auch in den historischen Akten immer wieder gestoßen waren: Viele Kindertagesheime verlegten früher den Betreuungsbetrieb während der Sommermonate teilweise oder ganz an die grünen Stadtränder, unterhielten Gartengrundstücke mit einer kleinen Baracke zum Wirtschaften oder gute Beziehungen

zu anderen Heimen, mit denen man kooperierte. Ältere Kinder und die Schulkinder brachen zu Ferienfahrten an Ost- und Nordsee und zu zahlreichen anderen Zielen in Norddeutschland und darüber hinaus auf. Auf diese Weise konnten die Stadtkinder einmal im Jahr viel frische Luft und Sonne tanken.

Der 84. Jahresbericht der Kinderbewahranstalt von 1852 für das Jahr 1936/37 erzählt in köstlicher Prosa von dieser Praxis: „Die Kleinkindergruppen fanden ihren Ersatzspielplatz am Badestrand in Steinwärder. Sie gewöhnten sich an den weiten Marsch erstaunlich gut. Der Weg war ja an Spannungen reich: der Bismarck, der nicht vom Fleck ging, der Brückenbogen, unter dem man schreien konnte, daß es halte, der Tunnelaufzug, der Pferde und Auto mit verlud und der unterirdische Weg, der plötzlich wieder ins Sonnenlicht führte – all dies blieb täglich neu und interessant. [...] Für unsere Großen wurde Hoisdorf das Ziel der Sommerferien. Es wurden

trotz des wechselnden Wetters ereignisreiche Wochen. Für das Stadtkind ist das Landleben voller Wunder. Da die Ferien uns in den vorhergehenden Jahren nach Hausbruch und Langenhorn geführt hatten, waren die Kinder noch nie in so unmittelbare Berührung mit Kühen, Pferden, Schafen und Schweinen gekommen. Die Bauern ließen freundlich eingehende Besichtigung der Ställe zu. Von den Koppeln, in denen die Kühe gemolken wurden, waren die Kinder kaum fortzubewegen. [...] Die Hauseltern waren verständnisvoll, auch nachdem sie ihr Schwein vor dem Zudrang der Interessenten bergen mussten. [...] Groß und klein beschäftigte die Olympiade, deren Verlauf mit Spannung verfolgt wurde.“

Zwei Jahre darauf hieß es im Bericht über das Jahr 1938/39: „Unbekümmerte Ferienfreuden erlebten unsere 60 großen Kinder im Bauerndorf Lehmrade bei Mölln. [...] Das Gurren der Ringeltauben und das Zirpen der Grillen waren ihre abendliche Schlafmusik.“

Die 1933 geborene **Sonja Werner**, ausgebildete Kinderpflegerin und spätere Leitungskraft, arbeitete von 1951 bis 1958 im früheren Vereinigungsheim am Holstenglacis und konnte im Interview mit uns Ähnliches aus der Nachkriegszeit berichten: „Vom Holstenglacis sind wir im Sommer immer nach Waltersdorf mit den Kindern, und zwar jeden Tag von April bis August. Morgens um 8 Uhr ging es los. Zu zweit sind wir dann mit 40 Kindern zur Bahnstation Feldstraße gelaufen, sind bis zu den Landungsbrücken gefahren und dann ging es mit der Fähre über die Elbe. Das Mittagessen hatten wir auf dem Bollerwagen dabei, aber nicht so ein toller mit Gummireifen, unserer hatte nur Holzräder, das war ganz schön anstrengend, besonders wenn es geregnet hatte auf der anderen Elbseite. Dort lag unsere Hütte mitten auf einem Gartengrundstück und die Kinder konnten richtig frei laufen und hatten frische Luft. Die Schulkinder haben da auch jedes Jahr eine ganze Woche Ferien gemacht, es gab Feldbetten dort.“

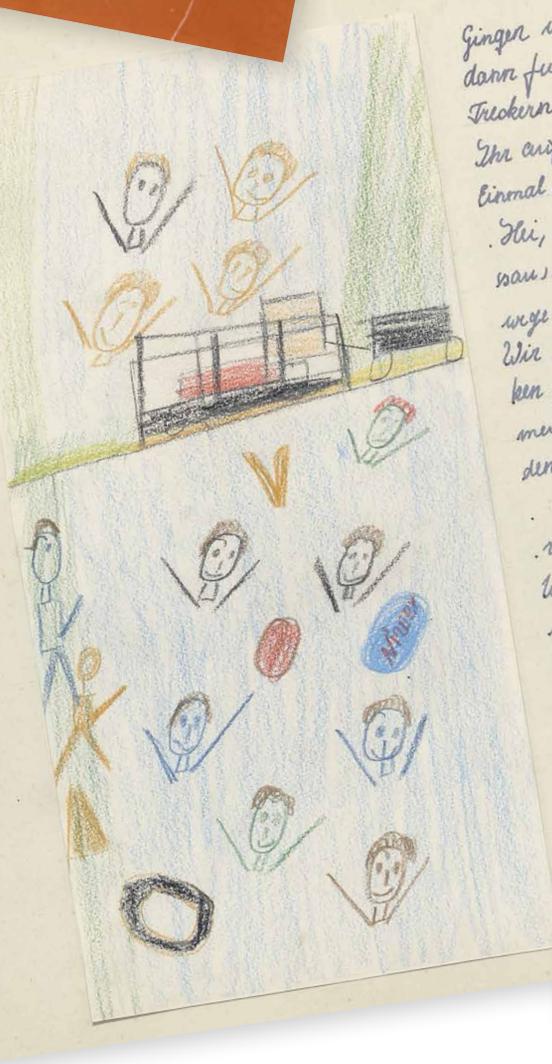


Ausgehungert wie die Wölfe kamen wir zu Hause an. Sobald es gongte stürzten wir zu den Eßtischen und begrüßten das Essen so freudig wie ihr es hier auf dem Bilde seht.



Ginger wir vom Baden nach Hause, dann fuhren die Bauern schon mit ihren Treckern über die wackelige Brücke, die Ihr auf dem Bilde seht, zum Melken. Einmal durften wir auch mitfahren. Hei, war das ein Spaß, der Trecker saß schaukelte durch die alten Feldwege wie ein Schiff bei Windstärke 10. Wir durften sogar auch einmal das Melken probieren, aber das war schwer, meistens spritzte die Milch nicht in den Eimer, sondern auf die Beine. Abendessen blieb nie etwas übrig, wir hatten immer Hunger wie ein Wolf.

unser Hunger gestillt war, So gestärkt den Wald toben, oder Fußball spielen oder was auch immer. Ich konnte sogar schwimmen. Ich war, baden... oft



Als eine Erzieherin aus dem Kindertagesheim Bekkamp 1974 eine einwöchige Schulkinder-Reise nach Fehmarn plante, meldete sich die Wirtschafterin Lieselotte Krebs (Jahrgang 1928) als Begleiterin, als niemand zu finden war: „Erst dachte ich, na was hast Du da gemacht ... aber es war dann sehr schön mit den Kindern zusammen!“

Und die Kinder? – Auch sie hinterließen Hinweise, dass die sommerlichen Fahrten und Lager stets erlebnisreiche und besondere Wochen waren. Aus dem **Kinder(tages)heim Horner Weg** stammen zum Beispiel etliche, Schnappschüsse und eine Sammlung illustrierter Berichte über die jährlichen Zeltlager im Sommer und Radtouren, die bis nach Dänemark führten. Ein Teil davon ist in diesem Artikel abgebildet.

Unser Zeltlager vom 27. Juli bis 20. August 1959 in Granstedt Krs. Bremervörde

„Früh am Morgen, nachdem wir unsere Koffer, Bälle, Spaten, Haferflocken, Nudeln, Marmelade, Zucker, Saft, Mehl, Salz, Schuhcreme, Schuhbürsten, Seifenflocken und Waschpulver im grünen Anhänger verpackt hatten, stiegen wir in den Autobus. Zum Abschied sangen wir noch ein Lied, dann hupte der Fahrer ganz laut und wir fuhren los. Wir waren alle ganz froh und konnten gar nicht stillsitzen.“

Der Autobus fuhr über die Autobahn. Städte, große Weiden mit Kühen, Kirchtürme, Menschen und sogar eine Mühle sahen wir. Langweilig wurde uns die Fahrt nicht, aber trotzdem waren wir ganz neugierig auf das Zeltlager. Nachdem wir über holprige Feldwege und sandige Dorfstraßen gefahren waren, hielt plötzlich der Bus und vor unserer Nase standen die Zelte. Die sahen so aus, wie

auf dem Bild, da gab es ein Küchenzelt, ein Gerätezelt, ein Apothekerzelt und noch 10 andere Zelte, aber die haben wir nicht alle gemalt, weil auf dem Blatt kein Platz mehr war. In diesen Zelten haben wir 3 ½ Wochen gewohnt. Eigentlich haben wir nur darin geschlafen, denn das Wetter war immer so schön, daß wir draußen spielen konnten.

Morgens nach dem Wecken flitzen wir schnell aus den Schlafsäcken, dann gings in die Badehose. Darauf folgte dann die Gimnastig [sic!] mit Kniebeugen, Laufen, Hüpfen, Armkreisen und Kopfdrehen. Danach rasten wir so schnell wie wir konnten in einer langen Gänserieihe zur Oste hinunter, um uns zu waschen. Eiligst gings zurück. Jetzt wurden die Zelte in Ordnung gebracht.

Nach dem Frühstück konnten wir eine lange Wanderung machen, Räuber und Prinzessin spielen oder uns die Zeit mit einer Schnitzeljagd vertreiben, wenn wir nicht gerade Lagerdienst hatten und den Zeltplatz harken oder Kartoffeln schälen mußten [siehe Bild oben rechts].

Ausgehungert wie die Wölfe kamen wir zu Hause an. Sobald es gongte stürzten wir zu den Eßtischen und begrüßten das Essen so freudig wie ihr es hier auf dem Bilde sieht. Wenn endlich unser Hunger gestillt war, durften wir uns zwei Stunden ausruhen.

So gestärkt, konnten wir dann am Nachmittag wieder durch den Wald toben oder Fußball spielen oder, was noch schöner war, baden. Das Wasser reichte uns nur bis zum Bauch, aber wenn wir an die Seite gingen, wurde es tiefer und wir konnten sogar schwimmen. Bei einer Wasserballschlacht wurde man oft untergetaucht, aber das machte viel Spaß. Gingen wir vom Baden nach Hause, dann fuhren die Bauern schon mit ihren Treckern über die wackelige Brücke, die Ihr auf dem Bilde seht, zum Melken. Einmal durften wir auch mitfahren. Hei, war das ein Spaß, der Trecker schaukelte durch die alten Feldwege wie ein

Schiff bei Windstärke 10. Wir durften sogar auch einmal das Melken probieren, aber das war schwer, meistens spritzte die Milch nicht in den Eimer, sondern auf die Beine.

Vom Abendessen blieb nie etwas übrig, wir hatten immer Hunger wie ein Wolf. Anschließend konnten wir dann wieder bei frischen Kräften Federball spielen oder wandern. Lagen wir dann um 20.20 Uhr in unseren Schlafsäcken, schiefen wir natürlich lange nicht. Es gab noch so viel zu erzählen. Einer wollte noch wissen, wie die Torfstichmaschine funktionierte, die wir am Morgen im Torfwerk gesehen hatten. Ein anderer berichtete, wo er in Selsingen schöne Andenken gesehen hätte. Der nächste aber flüsterte, er hätte ein todsicheres Versteck für das morgige Geländespiel. So hatte jeder viele Neuigkeiten, die er unbedingt noch erzählen musste. Doch nach und nach verstummten wir alle, schiefen ein und der Mond, der durch die Zeltlücke schien, hörte nur noch unser Schnarchen.

Am letzten Abend machten wir noch einen Laternenumzug durch den dunklen Wald. Das sah sehr hübsch aus, unsere Laternen leuchteten durch die Tannen wie kleine Glühwürmchen.

Am wir am letzten Morgen aufstanden, waren wir eigentlich ganz traurig, aber eigentlich freuten wir uns auch auf zu Hause.

Im nächsten Jahr möchten wir wieder ins Zeltlager fahren.“

Auch unsere heutigen Stadtkinder unternehmen Ausflüge und Reisen in die nähere und fernere Umgebung und besonders gern raus aufs Land. In vielen Kitas gehört die Gruppenfahrt der Brückenjahrkinder zu den Höhepunkten eines jeden Jahres. Wie schön! Denn schon Matthias Claudius schrieb: „Wenn Jemand eine Reise thut, so kann er was erzählen...“ □



Marke Eigenbau: Und so schön!

Kita Bindfeldweg. Neue Gartensessel durch Social-Sponsoring der Deutschen Bank Niendorf.
Von Daniela Werner, Kita-Leiterin

Als wir einen Aufruf vom „Tibarg-Management“ unseres Niendorfer Einkaufszentrum um die Ecke erhielten, dass die dort ansässige Deutsche-Bank-Filiale ihre finanzielle und tatkräftige Hilfe bei Sozialprojekten anbietet, kam mir sofort der Gedanke: Das könnte doch mal wieder ein Highlight für unser Gartenprojekt sein! Seit 2005 wird nämlich in zwei jährlichen Aktionstagen unser großzügiges Außengelände aufgewertet und gepflegt. Außerdem versuchen wir durch meist gesponserte Objekte, die Außenfläche für die Kinder attraktiv zu halten. So haben wir einen ganzjährig blühenden Vorgarten mit Insektenhotel angelegt, zudem einen Niedrigseilgarten, mehrere Hochbeete und einen Kletterberg mit Rutsche.

Wer für (Öko)Sponsoring begeistern will, sollte eine bebilderte, aussagefähige Mappe haben, die die Ziele und bereits verbuchten Erfolge eines Projekts genau beschreibt. So eine Mappe haben wir, bei deren Erstellung uns ursprünglich einmal **James Desai** aus der Zentrale geholfen hatte. Nun erwies sie sich erneut als hilfreich: Denn kurz nach ihrer Versendung kam die erfreuliche Nachricht: Die Kita Bindfeldweg wird durch die Deutsche Bank, Filiale Niendorf Unterstützung bekommen!

Da die Mitarbeitenden der Deutschen Bank solche Sozialprojekte nicht nur für ihre Öffentlichkeitsarbeit nutzen, sondern durch ihr Engagement auch die eigene Teambuilding fördern möchten, schien uns eine Beteiligung an der Gartenpflege und beim Aufräumen und Säubern von Spielmaterial etwas zu wenig zu bieten. Wir wollten für die Mitarbeiter ein „richtiges“ Projekt mit einem erkennbaren Erfolgserlebnis verknüpfen: Paletten-Sofas für unsere drei Häuser.

Nach einem mehr als interessierten persönlichen Besuch von **Sanamdeep Singh Hothi**, der die Aktion für die Deut-

sche Bank organisieren sollte, schlug ich ihm unsere Projektidee vor. Zum Glück fand er die genauso spannend wie wir. Als erstes musste ein Finanzierungsplan her, der noch am selben Abend stand. Kosten, Material und Verbrauchsmittel waren kalkuliert. Die Antwort der Deutschen Bank kam umgehend. Und sogar besser als erwartet: Die Banker fanden nicht nur die Idee großartig, sondern es wurden uns über die kalkulierte Summe hinaus großzügig 1000 € für die Realisierung des Projekts zugesagt. Hurra, dann könnten wir davon sogar noch Polsterauflagen für die Sofas bestellen. Erste Erkenntnis: Aufgaben- und zielorientiertes Arbeiten ist in der Deutschen Bank offensichtlich mindestens genauso üblich wie bei den Kitas der Elbkinder...

Nun musste es plötzlich schnell gehen: Einladungen an Eltern und Kinder schreiben, das gesamte Material besorgen bzw. bestellen, klären, wer welche Maschinen mitbringen kann. Rückkopplung immer wieder mit Herrn Sanamdeep Singh Hothi.

Anders als in der vom Baumarkt beschriebenen Anleitung kam es dann aber doch. Weder ließen sich im ersten Anlauf die Bau-Materialien bestellen, noch gab es die gewünschten Farben in ausreichender Menge zum Streichen von sechs Paletten-Sesseln in grün, gelb und blau, analog zu den Farben unserer drei Häuser. Die Widrigkeiten des Alltags, die meine Leitungskollegin **Iris Haupt**, unsere Studentin im Leitungsteam **Yvonne Burger** und ich so nebenbei meistern mussten, damit zum Aktionstag alles Material von den Schrauben, den Maschinen, dem Holz, den Polstern bis zu den Pinseln parat sein würde. Schließlich war dann alles perfekt vorbereitet – dachten wir ...

Wie immer waren wir gesegnet mit gutem Wetter. Es konnte also losgehen! Und dann kamen sie, die

engagierten Angestellten der Deutschen-Bank-Filiale Niendorf mit ihrem Filial-Leiter **Nico Niemann** und zwei Jugendlichen, die ihre Banker-Eltern unterstützen wollten.

Für unsere Kinder, MitarbeiterInnen und Eltern lief nebenbei der ganz „normale“ Gartenaktionstag, der ebenfalls gut vorbereitet werden musste, damit ausreichend Gartengeräte, angeleitete Arbeitsabschnitte, Essen und Trinken für alle vorhanden waren. Unsere Hauswirtschaftsleiterin **Gesche Gehrhardt** und ihr Team bewirteten uns mit selbst gebackenem Kuchen, Pizza und reichlich Getränken. Wer gut arbeitet muss auch gut essen! Nebenbei bemerkt ist der Gartenaktionstag eine wunderbare Möglichkeit, mit Eltern einmal ganz anders in Kontakt zu kommen. Auch die Eltern genießen die vielen informellen Gespräche untereinander und mit uns, lachen über den Einfallsreichtum und die gewissenhafte (Absicht zur) Mitarbeit ihrer Kinder.

Damit die Kinder nicht traurig darüber waren, dass sie an der anspruchsvollen Paletten-Möbel-Bau-Aktion nicht mitmachen konnten, hatte unsere LV Iris Haupt gemeinsam mit der Erzieherin **Ylva Parigani** und der Mutter **Nadine Gipp** den Bau eines Mosaiktisches organisiert. Dabei haben sie auf einem älteren Tisch viele bunte Kachelstückchen mit Gips/Zement-Gemisch gemeinsam mit den Kindern fantasievoll aufgeklebt. Wunderschön und ein tolles Erfolgserlebnis für die Vorschulkinder. Und der Tisch ist seither ein optisches Highlight auf unserer Terrasse.

Aber zurück zum Möbelbau, der sich dann eben doch nicht so locker anließ wie geplant ... Gleich nach dem Abschleifen der Europaletten wurde deutlich: die Schrauben waren viel zu kurz, um zu halten! Aber flexible Lösungen sind für uns Pädagogen tägliches Geschäft. Iris Haupt düste schnell in den nächsten Baumarkt, um längere Schrauben zu

kaufen. Die kurze Pause diente dem weiteren Abschleifen und Vorbereiten der Paletten ... und einem plötzlich zum ausgelassenen Tollen motivierten Banker-Team, das sich erstmal tüchtig beim Fußballspielen auf unserem Bolzplatz austobte.

Wenig später kamen dann die passenden Schrauben und auch die Pressevertreterin vom Niendorfer Wochenblatt. Nach kurzer Fotoauszeit wurde dann geschraubt, verbunden und gerichtet. Das Lackieren der Paletten war natürlich Belohnung und auch Geduldprobe zugleich. Währenddessen war viel Gelegenheit zum miteinander plaudern, sich gegenseitig aufziehen – wir alle hatten viel Spaß! Auch die beiden Jugendlichen packten richtig mit an! Nach Schließung der Bank-Filiale kam nachmittags dann noch eine weitere engagierte Mitarbeiterin im Kostüm und auf High-Heels dazu. Trotz Warnung vor den klecksenden Farben zog sie sich kurzerhand das Motto-T-Shirt der Deutschen Bank an und bat um einen Pinsel. Das nenne ich Engagement! Zum Glück fand sich noch eine Plastikschürze in unserer Großküche, um das schöne Outfit zu schützen.

Wir bedankten uns beim Team mit einem großen Präsentkorb für das anstrengende, aber auch in fröhlicher Gemeinschaft entstandene, erfolgreiche Projekt. Diese Kooperation war wirklich toll! Beim abschließenden Fotoshooting sorgte die Aufforderung von Frau Haupt „So, jetzt rufen alle laut HASPA“ für fröhlich lachende Banker der Deutschen-Bank-Filiale Niendorf.



Nun, wo die warme Jahreszeit alle nach draußen lockt, können wir endlich unsere wunderschönen Paletten-Sessel zu Doppelsofas zusammenstellen oder auch einzeln an Lieblingsplätzen anbieten. Kinder, Eltern und wir Kita-Mitarbeitenden nehmen auf den bequemen und abwischbaren Polstern Platz, lesen den Kindern gemütlich vor oder verweilen und beobachten von dort aus, was sich so tut auf unserem herrlichen Kita-Außengelände.

Unser Team bedankt sich mit diesem Artikel nochmals sehr herzlich bei Nico Niemann, Sanamdeep Singh Hothi und dem sozialaktiven Team mit Marcus Probst, Anne Berdning, Gudrun Brinkmann, Michael Paasch, Palwascha Aslami,

Marion Sonntag, den jugendlichen Helfern Marius Probst und Luca Berdning sowie bei allen tatkräftigen kleinen und großen Helfern der Kita Bindfeldweg für das gelungene Projekt! Wir wünschen Ihnen und Ihrem Team weiterhin so ein tolles Engagement und viel Freude bei künftigen Sozialprojekten!

Und für Interessierte zum Nachmachen: Ein Paletten-Sessel incl. Farbe und Material kostet ca. 80 €. Ein Doppelsitzer also 160 €. Dazu kommen dann noch Kosten für die Polsterauflagen, incl. Rückenkissen von ca. 75 € pro Sessel. Anbauanleitung unter obi.de (Achtung: gaaanz lange Schrauben kaufen!) ☐

Wellcome für das Abenteuer Familie

Kita Lohkampstraße. Der neue Standort für das ehrenamtliche Beratungsprojekt.
Von Sarah Hönkemeyer, Leitungs-Vertreterin

Die **wellcome gGmbH** bietet seit 2002 für alle Familien Hamburgs praktische Hilfen nach der Geburt an. Die ersten Wochen mit dem neuen Familienmitglied sind ja manchmal eine Zeit, in der stressig werden kann: Eltern finden weniger Schlaf, Tagesrhythmen werden durcheinandergewirbelt, Geschwisterkinder haben ihre Ansprüche usw. Ehrenamtliche von wellcome besuchen dann Familien in ihrem Zuhause und sind dort für einige Stunden in der Woche unterstützend tätig. Dieses Angebot richtet sich an Familien mit Kindern bis zu einem Jahr und steht unter der Schirmherrschaft der Sozialsenatorin **Dr. Melanie Leonhard**.

Einige Elbkinder-Kitas kooperieren schon mit Wellcome. Auf der Suche nach weiteren Kooperationspartnern kam das wellcome-Team im August 2018 auf uns zu, und so lernten wir das Angebot

des Unternehmens näher kennen. Da in unserem EKIZ bereits Kooperationen mit einer Hebamme und den Frühen Hilfen bestehen, war es uns ein großes Anliegen, wellcome als Angebotspartner in unsere Kita zu holen. Die Koordinatorin und Beraterin für Eidelstedt ist **Jennifer Appelt**. Mit ihr waren wir intensiv im Gespräch. Zudem kam sie regelmäßig zu uns ins EKIZ, knüpfte Kontakte zu den Eltern und machte Werbung für das wellcome-Team.

Um passende Ehrenamtliche zu finden, fanden bei uns im EKIZ die gesamten Bewerbungsgespräche statt. Nach einigen Monaten stand fest: Mit einem Fest soll wellcome am neuen Standort Eidelstedt, der Kita Lohkampstraße, eröffnet werden. Zahlreiche Gäste aus den verschiedensten Institutionen und Bereichen wurden eingeladen. Und ab sofort wurde geplant, organisiert, besprochen, geprobt, vorbereitet und dekoriert was das Zeug hält.

Am 13.05.2019 fand in unserer Kita dann die Eröffnungsfeier statt. Unsere Eingangshalle platze aus allen Nähten, da erfreulicherweise viele Menschen der Einladung gefolgt waren. Umso aufgeregter waren unsere Kinder, die zu Beginn der Veranstaltung in Begleitung von drei Pädagoginnen ein Lied für die Gäste sangen. Nach der Begrüßung durch unseren Kita-Leiter **Jan Schmeling** folgten zahlreiche Redner und Rednerinnen, die ganz unterschiedliche und würdigende Worte zu diesem wichtigen Projekt fanden. **Kirsten Harnisch-Eckert**, Geschäftsführerin der wellcome gGmbH; **Rose Volz-Schmidt**, Gründerin



Foto: Kirsten Harnisch-Eckert

und ebenfalls Geschäftsführerin der wellcome gGmbH; **Dr. Melanie Leonhard**, Senatorin für Arbeit, Soziales, Familie und Integration in Hamburg; **Dr. Gudrun Rieger-Ndakorerwa**, Leiterin des Fachamtes Gesundheit im Dezernat Soziales, Jugend und Gesundheit im Bezirksamt Eimsbüttel; **Dr. Ingo von Leffern**, Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe im Albertinen Krankenhaus; **Dr. Heike Schmidt** von der Bürgerstiftung Hamburg und Projektkoordinatorin Hamburger Anker, und natürlich **Jennifer Appelt**, wie bereits erwähnt, wellcome Teamkoordinatorin Eidelstedt. Nicht zu vergessen sind die sieben Ehrenamtlichen, die schilderten, warum ihnen dieses Projekt am Herzen

liegt und warum sie ein Teil davon sein möchten.

Anschließend wurde im EKIZ bei Kaffee und Kuchen und in lockerer Atmosphäre der neue Standort gefeiert. Man stellte sich vor, tauschte sich aus, die ersten Verabredungen wurden getroffen und es wurde ganz einfach geklönt. Henry Ford sagte einmal: „Zusammenkommen ist ein Beginn, zusammenbleiben ist ein Fortschritt, zusammenarbeiten ist ein Erfolg“. In dieser Hinsicht war unser Fest war ein voller Erfolg. Vor allem aber, weil die Kita Lohkampstraße nun ein weiterer Anlaufpunkt für die Familien ist, die die Kita noch nicht besuchen. ☐

